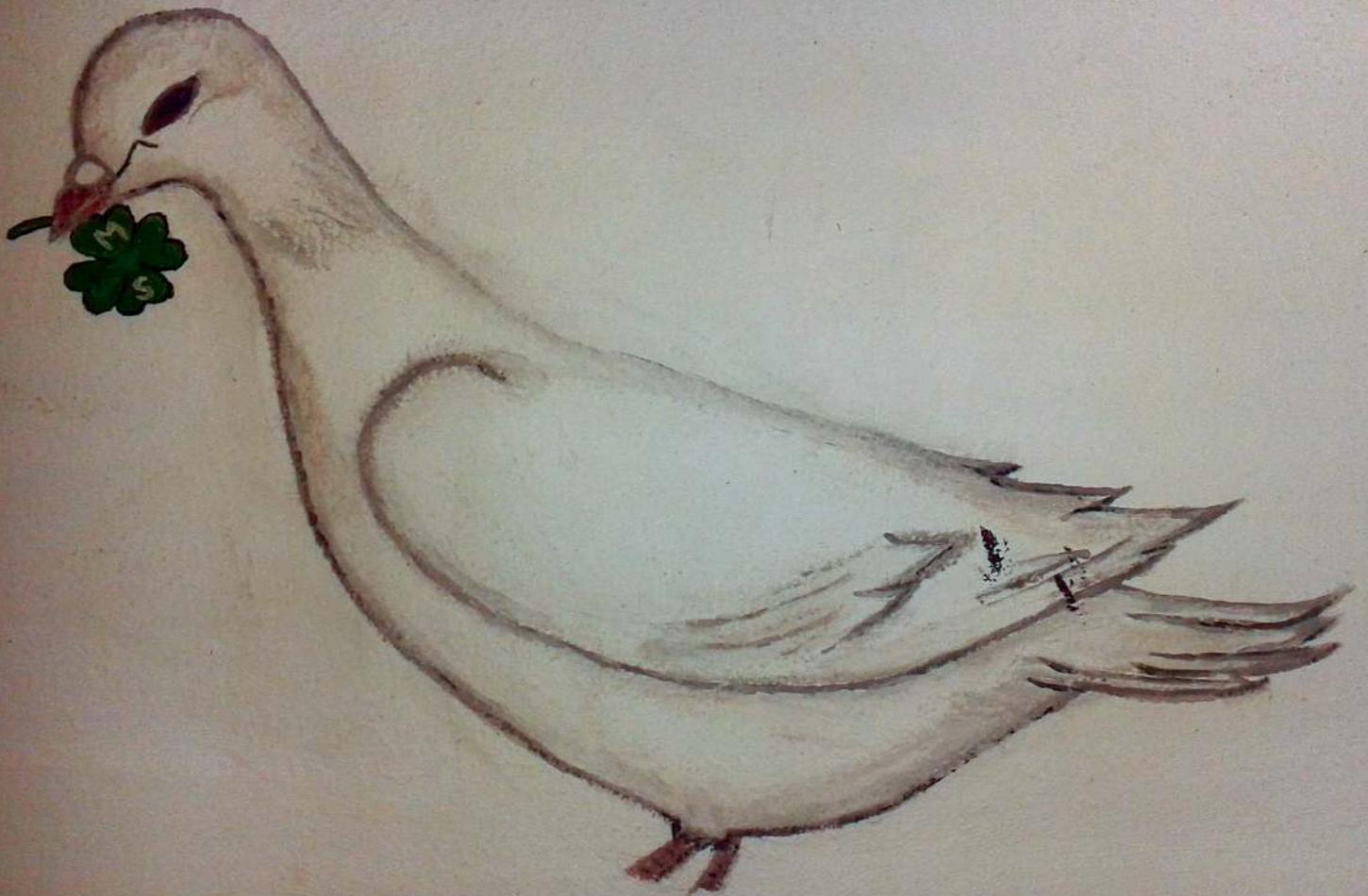


Emmaus Köln

Informationen März 2021



Jahresbericht 2020

Emmaus Köln



Gemeinschaft – Personalsituation:

In 2020 bestand die Gemeinschaft aus fünf bis sieben Com-pagnons und vier Responsables.

Für 2020 wurde für Vladislas Wiersbicki ein Vertrag als Adjoint der Leitung vorgesehen und abgeschlossen.

Ab Mitte März bis Ende April sowie vom 16. Dezember bis ins Jahr 2021 waren die Verkaufsstellen wegen des neuartigen Corona-Virus geschlossen, aus diesem Grund wurden bis auf eine Person keinen neuen Mitarbeiter in die Gemeinschaft aufgenommen, bzw nicht mehr ersetzt.

Vorstandsarbeit – Vereinsarbeit

Der Vorstand besteht in der Regel aus fünf Personen (Vorsitzender, Stellvertreter, Geschäftsführer, zwei Beisitzer). Er hat sich in 2020 insgesamt zu sechs Sitzungen getroffen.

Bei einer Vereinsversammlung am 5. Oktober hat die Versammlung Christopher Burger als ein neues Vorstandsmitglied bis zur nächsten Jahreshauptversammlung gewählt, bei der allgemeine Vorstandswahlen stattfinden werden.

Bedingt durch das Corona-Virus waren die Möglichkeiten, sich zu treffen sehr eingeschränkt, die Jahreshauptversammlung musste von Mai in den Oktober verlegt werden. Der Vorsitzende hat sich bemüht, den Verein über ein „Corona-Tagebuch“ auf dem Laufenden zu halten.

Bei der nachträglichen Jahreshauptversammlung am 5.10.2020 stimmten die Mitglieder sowohl den Tätigkeitsbericht, als auch die Einnahmen/Ausgaben 2019 ab und entlasteten der Vorstand. Paul Kleinjans und Vladislas Wiersbicki wurden als Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Arbeiten – Wirtschaftliches:

Natürlich bedingt durch die erwähnten Schließungen beliefen sich die Gesamteinnahmen aus dem Verkauf in den drei Verkaufsstellen sich wie folgt und nicht so wie in 2019:

Geestemünder Straße	316.500 €	(2019: 386.000 €)
Möbelhalle Riehl	59.500 €	(2019: 75.000 €)
Laden Nippes	15.300 €	(2019: 18.100 €)
gesamt	391.300 €	(2019: 479.100 €)
Einnahme-Minus	ca. 87.000 €	

Weitere Einnahmen :

Verkauf von überschüssigen Kleidersäcken seit März 2019 an TEXAID: ca 39t / Einnahmen **ca 2.800 €**

Weitere monatliche Einnahmen:

Rheinische NetzAgentur: Erlöse aus Stromherstellung **7.584 €**

DFMG Deutsche Funkturm/Sendemast
Stromverbrauch **2.784 €**

Weitere kleinere Einnahmen durch Schrott/Papier/Pappe.
Werden mit den Container-Standgebühren verrechnet.

Corona-Pandemie – Soforthilfe NRW im April **25.000 €**

Kurzarbeitergeld für März/April **7.100 €**

Spenden: **38.300 €**

Wareneingang:

Emmaus tätig seine Abholungen seit Jahren konzentriert im Kölner Norden. Daher hat gerade die Warenannahme/-abgabe direkt an unseren Verkaufsstellen signifikant

zugenommen. Einher ging auch eine Zunahme der Menge an Restmüll, Holz und Papier. Glücklicherweise zahlt Emmaus nicht für die Restmüllbeseitigung der AWB, Pappe/ Papier und Holzentsorgung betragen 3.200 € / p.a.

Abholungen – Warenabgabe:

Ca 15t die Woche in 40 Wochen (bedingt durch den insgesamt zweimonatigen Lockdown). Dies macht eine ungefähres Volumen von ca 600t/ p.a. aus.

Photovoltaik:

Die Photovoltaik-Anlage ging nach einigen Bauverzögerungen in 2018 durch die RheinEnergie und Fa. Priogo im Februar 2019 ans Netz. Diese Anlage ist eine Selbstversorgungsanlage, wir nutzen also selbst den produzierten Strom und speisen danach ins Netz ein.

Im Jahr 2020 hat die Anlage ca **83.400 Kwst** produziert, ins Netz wurden ca. **63.650 Kwst** eingespeist, der Eigenverbrauch lag bei ca **19.850 Kwst**, neben dem dazugekauften Strom über EWS. (Zahlen liegen aktuell nicht vor, Abrechnung erst im Sommer 2021)

Die Rheinische Netzgesellschaft vergütet die Einspeisung mit **632 €/mtl** seit Juli 2019. Die Endabrechnung erfolgt jeweils am Anfang des Folgejahres.

Aktionen – Netzwerke: keine nennenswerten Aktionen aus bereits erwähnten Gründen

Regelmäßige Treffen auf lokaler Ebene:

Alle Treffen des Netzwerkes Second-hand, fast alle Treffen des „Straßennetz Köln“ und auch des Vereins „Gesundheit für Wohnungslose e.V.“ wurden abgesagt bzw. waren manchmal über ZOOM-Meetings möglich.

Emmaus-Deutschland

Die Arbeit der einzelnen Gruppen unter- und miteinander verläuft wie schon in den letzten Jahren zufriedenstellend, leider gab es auch hier keine gemeinsame Veranstaltung wie in den letzten Jahren (Sonderverkauf in Lille). Zwei Treffen fanden statt, bei einem Treffen in Sonsbeck wurde Serena Lemmens aus Krefeld als neue Nationalvertreterin nominiert. Sie löst Willi Does ab, der diese Arbeit mehr als zehn Jahre gemacht hat.

Hilfstransporte – Solidarität

Es konnten trotz einiger Einschränkungen auch finanzieller Art **fünf Hilfstransporte** in 2020 mit jeweils circa 12–18 Tonnen Gebrauchtwaren (überwiegend Möbel, Hausrat, Spielzeug und Elektroartikel) nach Osteuropa (Polen und Litauen) geschickt werden: Transportkosten: **ca 9.500 €**, die aus den Einnahmen getätigt werden.

Geldtransfers für den Notfall-Fonds von Emmaus International:

	3.000 €
Direkte Unterstützung von Personen	ca 10.000 €
Kosten Suppenküche Appellhofplatz in 2020:	ca 5.000 €

Emmaus-Europa – Emmaus International

Seit Jahren bietet die Emmaus Gemeinschaft in Köln die Möglichkeit, Seminare durchzuführen. 12 bis 15 Teilnehmer pro Seminar aus dem europäischen Ausland tauschen sich aus und lernen die Geschichte von Emmaus, den Arbeitsansatz, Werte und Ziele kennen. Diese Meetings konnten leider in 2020 nicht stattfinden.

Ausblick – Perspektiven – Probleme:

Immer wieder sollten wir uns in Erinnerung rufen, wie viele Menschen sich in dieser langen Zeit für Emmaus Köln engagiert haben, auf dem LKW gefahren sind, Kleider, Bücher und Hausrat sortiert haben, hinter den Verkaufstheken und an der Kasse gestanden haben, Essen für Bedürftige gekocht und verteilt haben.

Auch wenn in 2020 gerade die Corona-Pandemie enorme Ressourcen verbraucht hat, ebenso viel Geduld im Miteinander, mehr als 80.000 € Verlust in unseren Einnahmen gezeitigt hat, bleibt das größte weltweite Problem das der Klimaveränderung und den damit verbundenen Problemen von Mobilität, Energieversorgung und Konsumverhalten in unserem Alltag.

Geben wir die richtigen Antworten auf die Zukunft der nachkommenden Generationen?

Versuch einer Antwort:

1. Auch wenn Emmaus in Köln mehr als 60 Jahre existiert, also ein recht alter Verein ist, so sind doch gerade die oben genannten Umweltthemen gerade „junge Themen“, die vor allem Schüler und Studierende seit ca zwei Jahren auf die Straße gebracht hat. (Fridays for Future)

Ist Emmaus in der Lage, für diese Generation konkrete Aktionen anzubieten im Bereich Wiederverwertung, Recycling und Konsumverhalten? Ein Thema könnte zum Beispiel sein, junge Menschen auf lokaler Kölner Ebene tagesweise zu sog „Workcamps“ einzuladen, um zu arbeiten und den Lebensstil von Emmaus zu zeigen.

Dazu müssten sich Emmaus-Akteure allerdings auch bewusst sein bzw. werden, dass sie eine Alternative sein können und wollen ... und was ist die Alternative, sind wir eine solche und wollen wir eine solche sein?

2. Wir stehen im Erbe von Abbé Pierre und müssen den Einsatz verstärken im Interesse der Stimm- und Machtlosen.

Es geht immer wieder und immer noch darum, die Grundbedürfnisse aller Menschen nach einem würdevollen Leben zu verwirklichen: Mit dem Recht auf menschenwürdiges Wohnen, Arbeiten, Ernährung, Gesundheit und Bildung.

Wir müssen uns immer wieder fragen, welche Perspektiven wir für die Zukunft entwickeln können, um in einer sich immer mehr aufspaltenden Gesellschaft in Arm und Reich, in Privilegierte und Ausgegrenzte die richtigen Antworten zu finden.

Wir müssen uns fragen, ob wir die richtigen Ansätze haben zu den Fragen unserer Zeit.

Corona-Hilfe

Neues von Emmaus International



Ende April 2020 starteten Emmaus Europa und Emmaus International einen Solidaritätsaufruf, um auf die zum Teil dramatischen globalen Folgen aufmerksam zu machen und mit einem entsprechenden Fonds zu agieren.

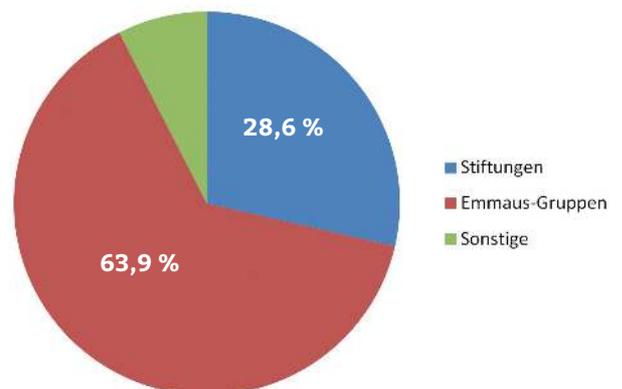
Gemeinsam haben wir es geschafft, eine Solidaritätskette aufzubauen und alle unsere Gruppen mit ihren Aktivitäten am Laufen zu halten.

Bedauerlicherweise haben einige unserer Mitarbeiter/innen durch die Pandemie ihr Leben verloren.

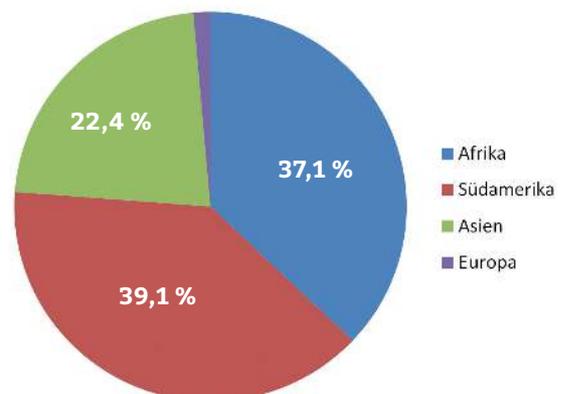
Wir freuen uns jedoch, dass dieser Fonds 65 Gruppen in Afrika, Asien Lateinamerika und Osteuropa sowie ca. 200.000 Menschen vor Ort unterstützen konnte.

Insgesamt konnten wir mit dieser gemeinsamen Anstrengung 80 Prozent der angefragten 1,5 Mill. Euro aufbringen und somit ca 1,2 Mill Euro an Bedarfen decken.

Quelle der aufgenommen Mittel



Verteilung der Beihilfen nach Regionen



Angesichts der sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Krise hat Emmaus International beschlossen, einen weiteren Solidaritätsmechanismus für die Gruppen zu entwickeln. Dies wird über die Soforthilfe hinausgehen, die zu Beginn der Krise erforderlich war.

Die vor uns liegende Zeit ist voller Unsicherheiten, die unsere Solidaritätsbande zerbrechlich machen und dennoch werden die Bedürfnisse enorm sein: Fortsetzung der Pandemie, Klimawandel mit seinen verheerenden Folgen.

Emmaus International weiß, dass es nicht leicht sein wird, unsere gemeinsame Arbeit fortzusetzen, aber mit Hilfe von Solidaritätsverkäufen und anderen Aktionen werden die erforderlichen Hilfen für die nächsten Monate zusammenkommen.

Die Corona-Krise als weltweites Phänomen



Auf dem Höhepunkt der Corona-Krise wurden Menschen gelobt und beklatscht, die im Alltag eher nicht vorkommen und die vor allem schlecht bezahlt sind: Kranken-/Altenpfleger*innen, Verkäufer*innen/Lagerist*innen in den Kaufhäusern, LKW-Fahrer.

Während sich ein großer Teil der Bevölkerung in die Privatsphäre zurückziehen musste, oftmals mit einem fürs Homeoffice ausgestatteten Laptop, waren oben Genannte tatsächlich an der vordersten Front, da wo es wehtun kann, wo die Ansteckung mit dem Virus sehr schnell geschehen konnte.

Und für diese größere Anzahl von Menschen ist die Krise noch lange nicht vorbei, und werden die Befeierten und Beklatschten nach der Krise das bekommen, was man ihnen vollmundig versprochen hat: Endlich mehr Geld und das nicht nur mit einem einmaligen Zuschuss oder Bonus (wie ein nettes Dankeschön) sondern mit tariflich abgesicherten besseren Dauerlöhnen.

In unserem Land mit der aktuell viertstärksten Ökonomie weltweit, wurden in Milliardenhöhe Soforthilfsprogramme aufgerufen, Geld schien keine Rolle zu spielen, sogar kleinere Firmen kamen tatsächlich ohne größeren Aufwand an staatliche Förderungen und Zuschüsse, um zu überleben. Und tatsächlich scheint die Krise Deutschland, mit einigen Ausnahmen, nicht so zuzusetzen wie anderen Ländern.

Die wirtschaftliche und soziale Ungleichheit weltweit zeigt allerdings ein schlimmes Bild: Das Virus trifft weltweit dort hart zutage, wo die Kluft zwischen Arm und Reich besonders groß ist, und diese Pandemie verschärft die Ungleichheit dramatisch.

Auf der einen Seite: In Städten wie z.B. in Paris oder New York konnten sich Reiche und Betuchte schnell noch an die frische Luft der Berge oder Küste zurückziehen, oftmals in ihre Zweitwohnungen und Häuser, um den Verlauf der Seuche komfortabel abzuwarten, die **Corona-Krise eher als Idyll wahrnehmen**.

Auf der anderen Seite **Corona als Zumutung**, wenn man ohne Arbeit, auf engstem Raum, nicht die Kontaktsperre einhalten kann, weil man Geld verdienen, etwas Essbares auftreiben muss und das in den Flüchtlingsunterkünften weltweit und in den Mega-Citys Amerikas, Asiens und Afrikas.

Und es ist nicht so, dass das Virus ein großer Gleichmacher sei, der vor niemandem haltmache. Die Potentaten des Westens: „We are all in this together“, eine schicke Madam räkelt sich in der Badewanne mit Rosenblüten und spricht: „Das Virus schert sich nicht darum, wie reich und berühmt du bist, das Wundervolle daran ist, dass es uns alle gleich gemacht hat“: das sind hohle Phrasen, die an der Realität vorbeigehen.

Die Eliten des Nordens haben den ersten Lockdown weitgehend unbeschadet überstanden, Ausgangssperre bei voller Bezahlung und Internetanschluss und viele sind auf den Geschmack gekommen:

Im Umland von London und New York sind die Nachfragen und Preise nach Villen im Grünen, an der Peripherie der

Cities explodiert. Warum lästiges Pendeln in die City, wenn Geschäfte sich per Zoom oder Skype erledigen lassen.

Und auf der anderen Seite im gleichen Land: All die Freigestellten, die Kellner, Köche, Flug- und Zugbegleiter, die kleinen Ladenbesitzer, die eventuell aktuell jetzt noch am Tropf des Staates hängen, aber wissen, dass sie auf Dauer nicht mehr gebraucht werden.

Schon jetzt gibt es ein Millionenheer von Arbeitslosen in USA, während hier ca sieben Millionen in Kurzarbeit auf bessere Zeiten hoffen.

Lufthansa erhielt neun Milliarden an staatlicher Hilfe und muss gleichzeitig mehrere tausend Mitarbeiter auf Dauer „freisetzen“ (das ist Sanierung auf Kosten der jeweils Schwächsten).

Dies sind allerdings die Aussichten im **reichen Norden**. Im **Süden der Welt**, wo Kurzarbeitergeld, Arbeitslosenversicherung, Mindestlöhne, ein funktionierendes Sozial- und Gesundheitssystem weitgehend unbekannt sind, zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Krise bei weitem drastischer.

Aber auch hier gilt: Die Eliten Afrikas und Südamerikas haben sich spielend mit dem Virus arrangiert, für die Tagelöhner und Wanderarbeiter allerdings bedeutet „zu Hause bleiben“: Nichts zu Essen zu haben, eine noch größere Unsicherheit als ohnehin schon, was die Bewältigung des Alltags angeht.

Wenn nicht an Covid 19 sterben, dann an Hunger

Mehr als zwei Milliarden Menschen müssen mit 3,20 \$ am Tag leben, und die Aufforderung der Eliten dieser Länder, sich gefälligst so oft wie möglich am Tag die Hände zu waschen, klingt wie Hohn, wenn der Brunnen kilometerweit entfernt ist.

Dies sind keine Neuigkeiten, keine neuen Lebensbedingungen für die Ärmsten der Armen, nur jetzt treten sie noch brutaler zu Tage und verhöhnen diese Menschengruppe. In die Untätigkeit gezwungen, als Wanderarbeiter ausgemustert und zum Sterben verurteilt.

Die Ausgegrenzten und gleichzeitig Eingeschlossenen am unteren Ende der Leiter müssen sich fragen, wie man z.B. „social distancing“ beachten kann in überfüllten Wohnsilos und Favelas, wie man Kinder ernähren kann, wenn Schulen und Märkte geschlossen sind, wie sich über Wasser halten, wenn man bisher von Gelegenheitsjobs gelebt hat, die es jetzt nicht mehr gibt.

Wenn in unseren reichen Breiten des Nordens immer nur die Rede war von zwei Risiko-gruppen, die von COVID 19 bedroht sind, nämlich die Älteren und Menschen mit Vorerkrankungen, dann ist die Erkrankung vieler Gesellschaften: Soziale Ungleichheit.

Bisher gab es die meisten Covid-19-Toten dort, wo die soziale Ungleichheit, also die Kluft zwischen Arm und Reich am größten ist: Brasilien, Südafrika, USA. Dies sind in Abstufungen auch die Länder, die nicht einen Funken Interesse am Wohlergehen ihrer gesamten Bevölkerung haben.

Beispiel Südafrika: Laut Weltbank das ungleichste Land

der Welt. Die reichsten zehn Prozent besitzen drei Viertel des Vermögens. Auch 25 Jahre nach Ende der Apartheid verläuft die Kluft zwischen Arm und Reich weitgehend zwischen Schwarzen und Weißen.

Seit Ende März gibt es ein strenges Ausgehverbot, nach einigen Lockerungen sind immer noch viele zur Untätigkeit verurteilt. Die Schwarzen sind verdammt, in ihren Townships zu bleiben, der Zugang in die Citys und zu kleinen Jobs ist ihnen verwehrt.

Der Coronavirus ist auf eine Welt getroffen, die schon vorher sozialpolitisch aus den Fugen war: Seit Reagan und Thatcher vor ca 30 Jahren ihren Feldzug der Deregulierung und Privatisierung begannen, Gewerkschaften geschleift und die Finanzmärkte freie Hand hatten, hatte sich die Schere zwischen oben und unten immer weiter geöffnet.

Nach Aussage von Oxfam hat sich seither die Zahl der Milliardäre weltweit verdoppelt. Das Vermögen der ärmsten Hälfte der Welt ist in 2018 um elf Prozent gesunken.

Es ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass sich auch soziale Bewegungen und NGOs in den nächsten Jahren mit den sozialen Verwerfungen nach einer solchen Krise herumschlagen werden müssen.

Die Vergessenen und im Stich Gelassenen, diejenigen, die der sich langsam erholende Arbeitsmarkt freisetzen wird, werden wohl auch in Gruppen und Gemeinschaften um Aufnahme nachfragen, die Schere zwischen Reich und Arm wird auch in unserem Land eher noch weiter aufgehen, schon jetzt nimmt die Zahl der Flüchtenden im Süden Europas zu, und zwar auf allen Routen des Mittelmeeres.

Die sozialen Bewegungen sollten nicht nachlassen, auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene Alarm zu schlagen.

IMPRESSUM

Emmaus-Gemeinschaft in Köln
Geestemünder Str. 42 · 50735 Köln
Telefon 0221 - 971 1731 · Fax 971 1733
Homepage: www.emmaus-koeln.de

Spendenkonto

Emmaus-Gemeinschaft in Köln · Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE31 3702 0500 0007 0506 01 · BIC BFSWDE33XXX

Emmaus Köln Secondhand Verkaufsstellen

Second-Hand-Markt, Geestemünder Str. 42, Niehl
Montag bis Freitag 15–18, Mittwoch 10–12.45, Samstag 10–14 Uhr

Das Lädchen, Baudriplatz 16, Nippes
Montag bis Freitag 16–18.30, Samstag 10–14 Uhr

Möbelhalle Riehl, Barbarastr. 3-9, Halle 8
Dienstag bis Freitag 10–18, Samstag 10–14 Uhr

Adressen

Emmaus-International / Emmaus-Europa
47 av de la Résistance · 93104 Montreuil/France
Telefon 0033 - 14158 2570

Punto e.V./Emmaus-Gemeinschaft GL
Schlodderdicher Weg 48 · 51469 Bergisch Gladbach

Emmaus-Gemeinschaft in Sonsbeck
Alpenerstr. 40 · 47665 Sonsbeck, Telefon 02838 - 964 46

Emmaus-Gemeinschaft in Krefeld
Peter-Lauten-Str. 19 · 47803 Krefeld, Telefon 02151 - 39 6795